Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 616. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 10. November 1913. (Andreas Av.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Der 18. allgemeine Caritastag zu Münster

(19. bis 24. Oktober.)

Der erste zur Beratung stehende Stoff, wie sehr ist er gegen den ersten Caritastag gewachsen! Aus einem Verhandlungstage in Gmünd sind fünf in Münster geworden.

Der erste galt der „Zukunft unseres Volkes": der Jugend; jener Jugend, welche unter Vormundschaft steht. Das Vormundschaftswesen, ein Gebiet, welchem wir Katholiken recht wohl volle Aufmerksamkeit schenken dürfen, soll auf ihm nicht noch ein bedeutenderes Verlustkonto uns erwachsen als durch die Mischehen. Darum vor allem Klarheit über die rechtliche Seite dieser Materie. In erwünschter Weise ward sie geschaffen durch den Vortrag des Vorsitzenden vom Caritasverband Prälaten Dr. Werthmann. Eine präzise Klarlegung der Begriffe: Einzelvormundschaft, Berufsvormundschaft, Sammelvormundschaft und organisierte Einzelvormundschaft! Nach Abwägung der Vorteile und Mängel der Berufsvormundschaft wie der Einzelvormundschaft mußte man zu dem Resultate gelangen: die „organisierte Einzelvormundschaft" vereinigt die Vorzüge der Berufsvormundschaft mit denen der Einzelvormundschaft; die Mängel beider fehlen ihr. Einer Monopolstellung der Berufsvormundschaft können wir nicht zustimmen, denn diese hat die Aufgabe, fehlende Kräfte zu ersetzen, sie soll nicht fehlende ausschließen. Freilich woher die helfenden Kräfte immer nehmen? Auf katholischer Seite herrscht in bezug auf freiwillige Uebernahme von Vormundschaften weit größere Zurückhaltung als auf protestantischer. Und so gibt es leider eine Menge von „Mischvormundschaften" zu unseren Ungunsten. Das Ziel ist mit aller Macht anzustreben, daß Vormund und Mündel im wichtigsten Stück der Erziehung, in der Religion, eins sind. Daß das bei Aufstellung von Vormündern tunlichst zu berücksichtigen ist, sollte nach dem Vorbild der württembergischen in allen Landesgesetzgebungen festgelegt sein. Eigentlich selbstverständlich das! Was eine auf konfessionellem Boden organisierte Einzelvormundschaft zu leisten vermag, sieht man am Beispiel von Münster. Hier wurden im Jahre 1912—13 nicht weniger als 685 Mündel durch Damen bevormundet, und im Jahre zuvor 31 522 Mark Entschädigungen (Alimenten- und Abfindungsgelder) für dieselben erzielt. Und im Säuglingsheim daselbst befanden sich in diesem Jahre 1912 nicht weniger als 161 Säuglinge, von welchen nur zwei starben.

Für unsere Jugend ist das Beste gerade gut genug, deshalb ihr sorgsame Pflege, aber nicht erst in Gefahr und Not, sondern schon vorbeugend sorgen. Da die hierzu Erstberufenen vielfach — namentlich durch das Erwerbsleben — hierin behindert sind, so tritt als Ergänzung für sie ein der Kinderhort. Aber auch hier ist für unsere Seite ein Manko zu registrieren. Zu wenig solcher Horte und diese meist überfüllt! Von statistisch erfaßten 900 Horten nur etwas über zehn Prozent katholisch! Das besagt eigentlich alles. Soll der vielfach noch unzulänglichen Wirkung der Kinderhorte abgeholfen werden, dann müssen vor allem der mangelhaften Erkenntnis über ihre Bedeutung abgeholfen, die religiösen und pädagogischen Fähigkeiten der Hortleiter befestigt und erweitert werden. Und eine besondere Rolle spielt auch hier wieder das „liebe Geld". Aber jedenfalls müssen wir Katholiken uns anstrengen, aus der bisherigen „Inferiorität" herauszukommen.

Der weiblichen Jugendpflege wurde auf dem Caritastag ein Extra-Kapital gewidmet. In deren Mittelpunkt muß stehen die religiöse Erziehung. Darunter leidet gewiß nicht die hauswirtschaftliche Ausbildung, nicht die Einführung ins bürgerliche Gemeinschaftsleben, auch nicht die Körperpflege und dadurch wird auch nicht verkürzt wahre Erholung und Unterhaltung. Wahrhaft religiöse Erziehung garantiert vielmehr dafür, daß das gesamte Vereinsleben der Jugendlichen nicht Selbstzweck wird, sondern nur Mittel zur Erreichung höherer Zwecke, daß soziale Tugenden geweckt und gepflegt werden. Zur Erreichung dieser hohen Ziele der weiblichen Jugendpflege bedarf es freilich gut ausgebildeter Jugendpflegerinnen. Der katholische Frauenbund und die katholischen deutschen Lehrerinnen mögen solche Ausbildung als eine ihrer bedeutungsvollsten Aufgaben erkennen!

Wegen der hohen Bedeutung der religiösen Erziehung für die weibliche Jugendpflege sind auch die Jugendorganisationen mit ausschließlich oder vorwiegend religiösem Charakter nachdrücklich zu fördern: Die Jungfrauenkongregationen vorab. Dieses „siegreiche" Schlachtheer muß unserer ganzen weiblichen Jugendpflege zum Siege verhelfen. Darum der hl. Caritas dringende Einladung und Mahnung: Sammelt die Jungfrauen, nicht bloß deren Elite, in möglichst großer Zahl in marianischen Kongregationen! Die beste Jugendpflegerin ist und bleibt Maria.

„Arme habt ihr allezeit bei euch," sagt der Stifter der hl. Caritas, darum hat diese auch die Fürsorge für solche stets auf ihrem Programm. Sie weiß, daß nicht bloß der doppelt gibt, welcher schnell gibt, sondern auch der, welcher nach geregeltem Plane seine Gabe reicht. Dem einzelnen ist es für sich allein möglich, eine allseits befriedigende Regelung durchzuführen, zu vielgestaltig sind die Verhältnisse und Anforderungen. Sie zu prüfen und so weit eben möglich zu erfüllen, vermag nur eine organisierten Armenfürsorge. Auch auf dem platten Lande ist eine solche nicht zu entbehren. Will deren Kopf die öffentliche Armenpflege sein, so ist deren Herz die Caritashilfe. Deren kann die staatliche und Gemeinde-Armenpflege nicht entraten, denn sie hat sich ja nur das zur Aufgabe gestellt, dem Hilfsbedürftigen das zum Lebensunterhalt Unentbehrliche zu geben, die Privatwohltätigkeit aber will vorbeugend wirken und ergänzend unterstützen. Soll sie das mit vollem Erfolg tun können, dann darf ihr vonseiten der öffentlichen Armenpflege nicht mit Mißtrauen begegnet, sondern sie soll von ihr mit offenem, loyalen Entgegenkommen behandelt werden. Das kommt in letzter Linie dieser selber auch wieder zugute. Wie dieses loyale Zusammenwirken sich vollziehen soll, das legte auf dem Kongreß der Straßburger Domherr Müller-Simonis in äußerst interessanten und gediegenen Ausführungen dar. Die Befolgung der von ihm gegebenen Richtlinien wird führen zur Erfüllung des Wortes: „Edent pauperes et saturabuntur".

(Schluß folgt.)

AK. Kirchenväter und — moderne Kultur

Ist es nicht Aberwitz, die alten Kirchenväter und die moderne Kultur in einem Atemzuge zu nennen? Wenn man so manche Auslassungen moderner, recht kleiner Gernegroße liest, von denen anzunehmen, daß sie die Schriften der Kirchenväter niemals im Urtext zu Gesicht bekommen und bestenfalls dieselben nur von außen von den Einbänden kennen, kein sündhafter Verdacht ist, dann allerdings ja. Es muß dem aber doch nicht so sein. Denn sonst hätte ein so gelehrte Mann wie Harnack nicht vor einer gelehrten Gesellschaft in Oesterreichs Hauptstadt vor wenig Jahren eine Rede halten können über die Frage: „Was verdankt unsere Kultur den Kirchenvätern?" (vergl. Harnack, Aus Wissenschaft und Leben 2, S. 3 bis 22), deren Ausführungen den heutigen sachkundigen Aburteilern über die Leistungen der Kirchenväter zur Kenntnisnahme warm zu empfehlen sind.

„Begleiten Sie mich," so ladet Harnack seine Zuhörer ein (S. 6), „in eine größere Bibliothek, z. B. in Ihre Hofbibliothek; ich führe Sie an die Bücherbretter und zeige Ihnen dort eine einförmige Reihenfolge von etwa 400 Folianten. Diese Folianten sind die Kirchenväter. Mit dem Gedanken „Kirchenväter" und dem, was sie geschrieben, verbindet sich in der Regel die Vorstellung der extremsten Geistlosigkeit und Langeweile und namentlich, wenn man 400 Folianten stehen sieht, so kehrt man um" — zumal wenn man bei den großen Philologen, die am Anfang des 19. Jahrhunderts auftraten, den Wolf, Niebuhr, Lachmann gelernt hat, was diese unter der Einwirkung theologischer Nationalisten lehrten, die Kirchenväter seien die traurigsten Gesellen, und man müsse alles beiseite schieben, was sie geschrieben, um über sie hinweg zur „Klassik" zu gelangen.

Was haben wir in den 400 Folianten zu suchen? Hier die Antwort: „Es ist genau so und nicht anders: in diesen 400 Folianten liegen die Brunnenstuben der Kultur, der wir direkt entstammen" (S. 7). Denn diese Kirchenväter haben die gewaltige Leistung vollbracht und die Antike, das Altertum und Christentum miteinander zu einer festen Einheit verbunden, sie haben ferner die katholische Kirche gebaut, eine Leistung, wofür ihnen ja mancher moderne Mann weniger dankbar sein wird, und auch Harnack selbst kann nicht ganz die wissenschaftliche Objektivität wahren; sodann haben die Kirchenväter uns die Schriften des klassischen Altertums erhalten. „Hätten sie nicht gearbeitet und abgeschrieben — in jenen Zeiten, die wir die dunklen nennen — wie arm wären wir!" (S. 12), und endlich, diese Kirchenväter haben „überall die Grundlagen für die westeuropäischer Nationalliteraturen gelegt."

„Diese haben sämtlich in der Arbeit der Kirchenväter ihre Wurzeln, also in jener Epoche, die den klassischen Philologen alten Schlages abscheulich dünkt. Sie mögen blicken wohin Sie wollen: im Syrischen, Koptischen, Armenischen, Georgischen, Gotischen, Irischen, Angelsächsischen, Slavischen — überall ist die Literatur der Kirchenväter diejenige, mit welcher die nationalen Literaturen, indem man zu Uebersetzungen schritt, begonnen haben. Zum großen Teile haben diese Nationen auch erst ihre Schrift von dort bekommen. Das geschah, weil jede andere Religion, außer der christlichen und jüdischen, sich so verbreitete, daß sich fast nur die Zeremonien verbreiteten, die christliche Religion aber von Anfang an ein, wenn auch nur bescheidenes Maß von geistiger Erkenntnis verlangte. Dieses bescheidene Maß nötigte aber bereits zu Uebersetzungen in die Landessprachen und schuf diesen Völkern Schrift und Literatur. Die griechischen und lateinischen Kirchenväter haben also überall die Fundamente zu den nationalen Literaturen gelegt, und sie selbst waren überall die ersten Uebersetzer! Welch ein Verdienst!" (S. 13).

Jenen, die in Bausch und Bogen über die Schriften der Kirchenväter den Stab brechen wollen, führt Harnack ins Gedächtnis, daß unter diesen Schriften sich solche finden, die sich dem Schönsten, Tiefsten und Anregendsten zur Seit stellen lassen, was die Weltliteratur jemals hervorgebracht hat (S. 17), und er erinnert daran: „daß Humboldt im „Kosmos" Naturschilderungen von Gregor von Nazianz aufgenommen hat, daß in den Briefen zahlreicher Kirchenväter außerordentlich interessante Lebens- und Sittenschilderungen gegeben werden und daß Hymnen von hoher Kraft und Schönheit von ihnen gedichtet worden

Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen
nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

42) (Nachdruck verboten.)

Er hatte die jetzige Bewohnerin derselben, die Fürstin Sunehild, nicht wieder gesehen seit dem Abende, als er sie der Obhut der Domina Flavia übergeben hatte. Er fürchtete seine eigene Schwäche. Die Tage der Kampfspiele waren furchtbar nahe gekommen, der morgende Tag sollte die erste Abteilung der gefangenen Feinde in der Arena den furchtbaren Bären und den grimmigen Wölfen der nordischen Wälder gegenüberstehen sehen. Je näher dieser schreckliche Zeitpunkt rückte, um so rasender war der Schmerz des unglücklichen Liebenden geworden, desto tiefer seine Sorge um die so heiß Geliebte, die er ohne Erbarmen dem entsetzlichsten Lose verfallen sah. Er selbst vermochte sie zu schirmen, sie zu retten — aber nur durch einen Schritt, der ihm selbst das höchste Erdenglück gesichert haben würde, den aber das unbestechliche Gewissen als einen Bruch der Pflicht, als Ehrvergessenheit bezeichnete.

Aus eigenem Antriebe würde er deshalb die Villa Constantia nicht betreten haben, so sehr sein Herz in diesen Stunden des Schmerzes auch nach der Nähe der Geliebten bangte. Aber sie selbst hatte ihn zu sich bescheiden lassen, und er würde sich unmännlicher Grausamkeit geziehen haben, hätte er aus Furcht vor der eignen Schwäche der Schwerbedrängten die Erfüllung ihrer Bitte versagt. Nun war er auf dem Wege zu ihr, glühend vor Verlangen, sie wiederzusehen, zagend vor der Aufgabe, der Zeuge ihrer Leiden zu werden. Er hatte nicht das Recht, ihr zu Hülfe zu kommen, und war doch voll brennender Sehnsucht, sie zu stützen und zu trösten mit inniger Liebe und ehrfurchtsvoller Zärtlichkeit.

Am Tore des kaiserlichen Landhauses angekommen, fragte er nach der Domina Flavia mit ihren fränkischen Gästen. Der alte Pförtner betrachtete das bleiche, veränderte Antlitz seines jungen Gönners mit erschrecktem Blick, fand aber nicht Zeit, der von ihm gegebenen Auskunft, die Herrinnen seien in den Gärten am Flußufer, eine Frage beizufügen, so hastig eilte Valerius in der angedeuteten Richtung fort.

Er schritt durch die breiten, hell schimmernden Pfade, welche sich, anmutig von Marmorvasen und Statuen eingefaßt, durch sammetgrüne Rasenflächen schlängelten. Funkelnde Springbrunnen in deren Mitte wechselten ab mit farbenglühenden Blumen, oder es bauten sich über den Weg lange Laubgänge, aus Myrthen und Oleanderstauden gebildet, in welchen hin und wieder Lücken angebracht waren, die einen überraschend schönen Ausblick auf den Strom, der bewaldeten Felsen oder die fern im Abendlicht erglänzende Stadt gewährten.

Nach der mehr als gewöhnlichen Unruhe, welche die Straßen der Augusta Trevirorum, wie immer vor einem nahenden Festtage, heute erfüllte, und nach dem damit zusammenhängenden lebhaften Treiben auf der Heerstraße tat die vornehme Ruhe der kaiserlichen Gärten dem schmerzlich erregten Sinne des Valerius wohl. Es kam über ihn mild wie der Friede, süß wie ein Trostwort von geliebten Lippen. Er fragte sich selbst, ob er hoffe und was er hoffen dürfe, da Hoffnung Wahnsinn sei. Aber obgleich er keine Antwort fand, war doch sein Gram weniger drückend.

Der Pfad, dem er folgte, führte zu einer anmutigen Stelle, vielleicht der schönsten des Gartens. Im Halbkreise von dichtem Lorbeergesträuch umgeben, welches von einer Anzahl Pappeln von seltener Höhe und Stärke überragt wurde, stieß sie mit der offenen Seite an die Mauer, welche die sämtlichen zur Villa gehörenden Grundstücke umgrenzte. Diese ragte jedoch innen an der Gartenseite nur wenige Fuß über den Boden empor, während sie an der Außenseite mehr als eines Mannes Höhe erreichte und, in kurzen Zwischenräumen mit starken Eisenstacheln besetzt, ein Eindringen in die Gärten unmöglich machte. Ein stark gearbeitetes, aber scheinbar sehr leichtes, vergoldetes Gitter krönte die Mauer, welche nur durch einen schmalen, mit üppigem Grase und wilden Blumen bedeckten Anger von der Stelle getrennt war, wo die klaren Wellen der Saar in die Mosel sich ergossen. Deshalb war der Blick durch das Gitter so überaus schön, weil er die beiden schimmernden Flüsse, ihre blühenden Ufer und die sie umschließenden stolzen Höhen umfaßte. Als solle es dem köstlichen Bilde auch nicht an jenem Reize fehlen, durch welchen die kunstreiche Hand des Menschen die Schönheit der Natur noch zu erhöhen vermag, winkte vom jenseitigen Ufer der Mosel herüber, aus leichtem Gezweig hervorschimmernd, das herrliche Denkmal der römischen Familie der Secundiner, jenes imposante Monument, welches schon zur Zeit Constantins anderthalb Jahrhunderte an sich hatte vorübergleiten sehen, und dessen ehrwürdige Schönheit noch heute unter dem Namen der Säule von Igel die Bewunderung der gesamten Zunft der Künstler und der Gelehrten erregt.

Die scheidende Sonne umspielte mit rötlichem Strahl den Adler auf der Spitze des Denkmals, warf rosige Funken in die murmelnden Wellen der beiden Flüsse und küßte Sunehilds bleiches Antlitz, ihr weiches Haar in hellschimmernde Goldfäden verwandelnd. Müde ruhte sie auf dem Sitze zu Füßen eines Bildes der Selene, der sanften Göttin mit den stillen Zügen, den weichen Armen und langen Flügeln, der zarten Schwester der Artemis. Diese jungfräuliche Göttin, die einige Lorbeerzweige leicht umspannen, schien gar wohl zur Hüterin des ruhigen grünen Winkels zu passen, wohin die gefangene Fremde sich mit ihrem Schmerze um den Bruder und der sichern Voraussicht des eigenen nahen Todes zurückgezogen hatte.

In ihr hoffnungsloses Sinnen vertieft gewahrte Sunehild das Erscheinen des Valerius nicht. So konnte er sie ungescheut betrachten, wie sie, auf ihren Sitz zurückgesunken, die Hände im Schoße ruhend und den Blick mit kummervollem Ausdruck auf den Strom geheftet, in sich verloren da saß. Niemals war ihre Schönheit ihm so groß, ihre Unschuld und Verlassenheit ihm so rührend erschienen, wie in diesem Augenblicke. Er vermochte den Gedanken nicht zu ertragen, daß diese in jugendlicher Lieblichkeit blühende Gestalt, dieses, selbst im tiefsten Schmerze noch so heldselige Antlitz zerfleischt, zerrissen, grausam entstellt, zum Schauspiele für die rohe Menge, zur abscheulichen Erregung der stumpfen Sinne des Pöbels dienen solle.

Hingerissen von der Gewalt seiner Qual und seiner Leidenschaft stürzte er ihr zu Füßen und rief: „Du hast mich gerufen und ich kam. Gebiete über mich! Mein Wille und meine Kraft sind dein."

Sie war zusammengezuckt vor dem Plötzlichen seiner Erscheinung und seiner Rede; aber sie hatte ihn sofort erkannt und deshalb keinen Schrecken empfunden. Und so entgegnete sie, zwar mit heißem Erröten, aber mit ruhiger Sanftmut: „Ich bat um dein Kommen, Valerius, weil ein sehnlicher Wunsch mein Herz bewegt, und weil ich, deine Güte kennend, seine Erfüllung durch deinen Einfluß auf den Cäsar zu erlangen hoffe."

Er hatte sich erhoben, und, durch ihre ruhige Sprache dazu veranlaßt, sich zu sammeln gesucht. „Rede!" bat er. „Du kannst kein Verlangen hegen, für dessen Gewährung ich nicht alle Kräfte aufbieten würde."

„Morgen," sprach sie leicht erschauernd, „ist der erste Tag der sogenannten Kampfspiele. Spiele voll blutigen Ernstes sind es, bei denen überdies von Kampf keine Rede ist; denn was ist der nackte waffenlose Mensch gegenüber dem mit entsetzlichen Krallen und grausigem Rachen bewehrten Raubtier? Gleichviel, ihr Römer nennt es so. Der erste Tag dieser Kampfspiele wird . . . der letzte meines Bruders sein." Sie stockte, von tiefer Bewegung überwältigt, und vermochte nur mühsam fortzufahren: „Erst heute erfuhr ich, wie nahe er seinem schrecklichen Tode ist. Seitdem brennt mir der Wunsch in der Seele, ihn zu sehen und zu segnen, bevor er stirbt."

„Sunehild," fragte Valerius in kaum geringerer Bewegung als sie, „wird ein solches Wiedersehen, welches zugleich die bitterste Trennung in sich schließt, in deinem und deines Bruders Herzen nicht neue Qualen nutzlos wachrufen?"

„Möchtest du einen Freund, dem ein schwerer, an Schmerzen überreicher Weg bevorsteht, scheiden lassen, ohne ein Lebewohl, ohne einer tröstenden Wunsch? Wie könnte ich, nach wenigen Stunden im Reiche unserer Götter ihn wiedersehend, dem Blicke Askarichs begegnen, wenn er verachtend auf die Lieblose schaute, die untreu war ihrer schwesterlichen Pflicht?"

(Fortsetzung folgt.)

sind." Er führt dann einige Stellen aus Tertullian an, in welchem dieser den Gedanken ausführt, Wiederkehr ist das Wesen der Schöpfung, ein Gedanke, der einen Vergleich mit — Nietzsches Hauptlehre, ob der heute, 1700 Jahre nach Tertullian mit Nietzsche so viel Aufhebens gemacht wird, unwillkürlich nahelegt.

Dann verweist Harnack noch auf Augustinus, den Mann, der überhaupt in der Antike und in der Kirchengeschichte nicht seinesgleichen gehabt hat, der in der Kraft, inneres Leben auszusprechen, unerreicht war. Harnack führt jene Worte Augustinus' an, wo dieser schildert, wie er sich aus den Irrgängen seines Jugendlebens aufraffen wollte, wie einer, der vom Schlummer aufstehen soll, statt aufzustehen, immer sich gesagt habe: „Gleich, gleich", „laß mich nur noch ein wenig träumen". Doch das „Gleich, gleich" nahm kein Ende und das „Nur noch ein wenig" zog sich in die Länge, und er bemerkt dazu:

„Wer hat so schildern können? Wir sind so selbstgefällig, daß wir urteilen, diese Schilderung sei „ganz modern"! Nein — wir reden heute noch mit den Worten Augustinus, denken mit seinen Gedanken und nennen das modern. Die tiefsten Seelenschilderungen in allen westeuropäischen Literaturen und die herrlichsten Gesänge, vor allem die Lieder Paul Gerhardts sind von Augustin beeinflußt, ja auch zwischen ihm und Goethe gibt es eine Verbindungslinie. — „Ich wurde mir selbst zur Frage" — dieser hundertmal variierte Ausdruck, um nur ein Beispiel zu nennen, stammt von Augustin. „Et mihi ipsi factus sum quaestio magna" (S. 21).

So hat der Berliner Gelehrte das alte Vorurteil gegen die Kirchenväter und ihre Schriften in seiner Verkehrtheit trefflich beleuchtet und gezeigt, daß sehr viele unersetzliche Verbindungen zwischen ihren Arbeiten und der modernen Kultur bestehen, daß diese auf den Schultern der ersten steht.

Die katholische pädagogische Wissenschaft

darf stolz sein auf das Monumentalwerk, als welches sich das Lexikon der Pädagogik präsentiert, herausgegeben von dem hochverdienten Lateinschulrektor Roloff (Freiburg, Verlag Herder), von dem nach kurzer Frist soeben der 2. Band (Fortbildung bis Kolping) erschienen ist, der sich würdig dem ersten an die Seite stellt.

Es will heutzutage bei der gereizten konfessionellen Stimmung schon etwas heißen, daß die gesamte Kritik, auch die aus dem nichtkatholischen Lager, sich in der vollen Anerkennung der wissenschaftlichen Höhe des Werkes zusammengefunden hat; die beste Widerlegung jener Nörgler, welche seit langem nicht müde werden, die katholische Pädagogik der wissenschaftlichen Rückständigkeit zu zeihen.

Das Werk hat vollberechtigten Anspruch auf die wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung in den berufenen Kreisen. Im „Roloff" findet nicht bloß der praktische Schulmann die wertvollsten Fingerzeige für speziell schultechnische Fragen, sondern jeder Freund der Schule reiche und zuverlässige Orientierung über alles, was mit Schulfrage und Erziehung in Zusammenhang steht; es sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Grenzgebiete der Pädagogik mit großer Umsicht herangezogen sind. In dem neuen Bande findet man auch Artikel, welche die hohe Bedeutung religiöser Wahrheiten für wahre Charakterbildung aufs nachdrücklichste betonen, während sonst diese Fragen in ähnlichen Werken nicht immer in einer Weise behandelt werden, wie sie denselben zusteht. Ich denke an die Artikel über Gebet, Glaube und Glaubensbekenntnis, Glauben und Wissen, Gnade und Erziehung, Jesus Christus als Erzieher.

Die Geschichte der Pädagogik ist in diesem Bande nicht nur durch die allgemeinen Artikel über Kirche und Schule, Kirche und Volksbildung vertreten, sondern auch durch zahlreiche biographische Artikel über hervorragende Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Erziehung. Daß hier eine bei andern Werken ähnlichen Charakters oft recht fühlbare Lücke ausgefüllt wird, sofern dort Katholiken kurzerhand übergangen zu werden pflegen, sei nebenbei bemerkt.

Daß nicht bloß allermodernste pädagogische Fragen, sondern auch solche sozialen Charakters, sofern sie in das Erziehungsgebiet hereinschlagen, berücksichtigt sind, versteht sich bei einem Werke, das durch den Wirrwarr der Gegenwart ein Führer sein will und wirklich ist von selbst; es sei erinnert an Artikel über Frauenbewegung, Fürsorgeerziehung, Geschlechtliche Aufklärung, Gewerbliches Unterrichtswesen u. a.

Eins aber sei beim „Roloff" besonders hervorgehoben: Das Fundament der christlichen Weltanschauung, auf dem das ganze Werk ruht, die Klärung und Festlegung der pädagogischen Terminologie gibt dem Werk gegenüber dem modernen Spiele mit Begriffen, gegenüber der weitverbreiteten Zerfahrenheit und Unklarheit in grundlegenden Fragen die sichere und bestimmte Prägung und verleiht dem Ganzen dem Stempel der innern Einheit und Geschlossenheit.

Deutschland.

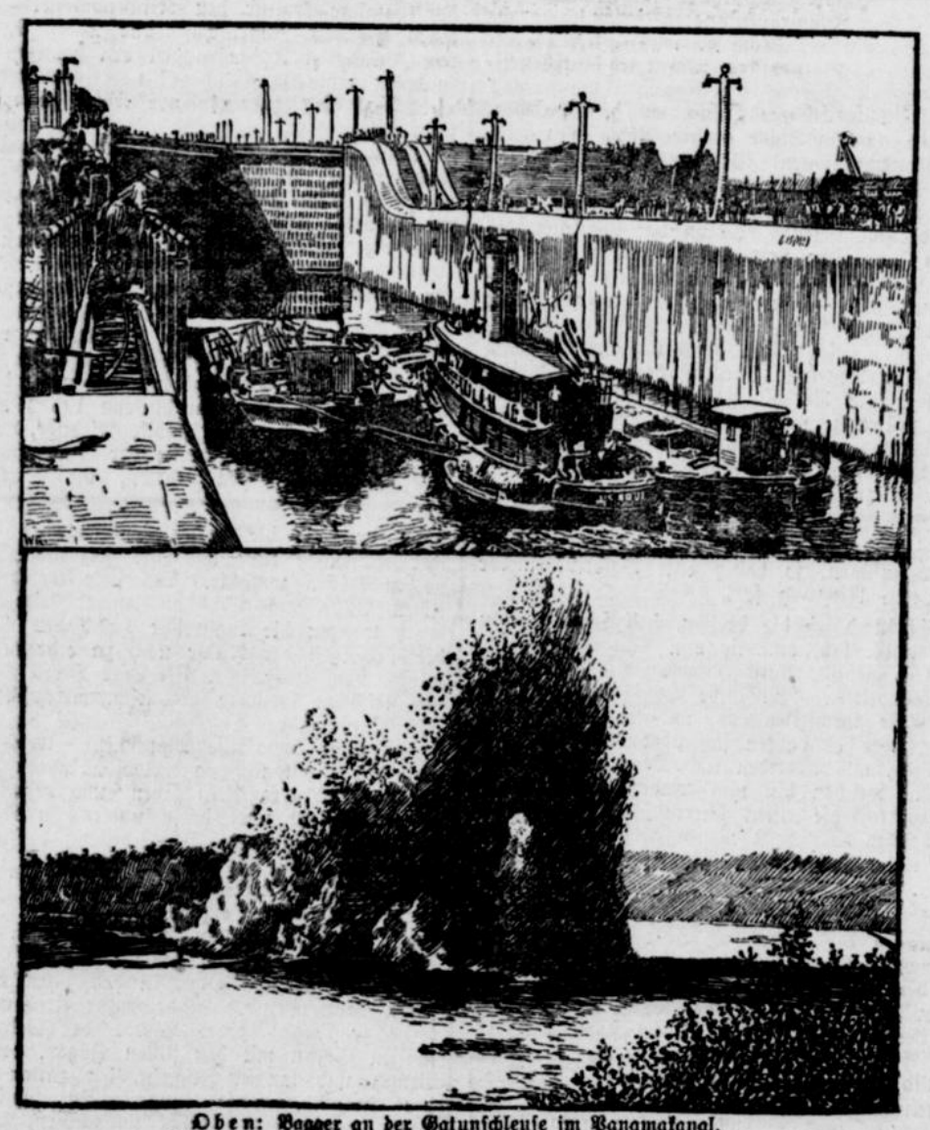
Berlin, 9. November.

* **Die Einführung von Betriebsabgaben für die Apotheken.** In der Presse wurde gemeldet, daß neuerteilte Konzessionen für Apotheken neuerdings nur mit dem Vorbehalte einer Betriebsabgabe im Zusammenhang stände, deren Höhe noch näher zu bestimmen sei. Wie wir hören, dürfte dieser Vorbehalt, der der Erhebung einer Betriebsabgabe gilt, bereits seit dem Jahre 1902 bei jeder Konzessionsausschreibung geltend gemacht werden. Im übrigen ist, wenn auch eine Betriebsabgabe für später in Frage steht, nicht abzusehen, wenn diese zur Einführung gelangen soll, da die Erhebung einer Betriebsabgabe gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung verstößt. Es ist also vorher eine Abänderung der Gewerbeordnung notwendig, über die Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts des Reichs und Preußens schweben. Erst dann dürfte der Weg für ein preußisches Apothekengesetz frei sein. Die Verhandlungen beziehen sich auf eine eventuelle Aenderung des § 6 und auch des § 51 der Reichsgewerbeordnung. In Frage steht nicht nur die Errichtung und Verlegung von Apotheken, wie im § 6 bestimmt ist, sondern das Apothekenwesen aus der Gewerbeordnung überhaupt auszuschalten, um eine landesgesetzliche Regelung der Materie vornehmen zu können, die bereits in Aussicht gestellt ist. Die Frage ist eine außerordentlich komplizierte, da die Beratungen sich noch in den ersten Stadien befinden, so ist kaum damit zu rechnen, daß eine entsprechende Novelle zur Gewerbeordnung noch in diesem Winter dem Reichstage vorgelegt werden kann. Für eine gleichzeitig vorzunehmende Regelung und Abgrenzung der Rechte zwischen Reich und Einzelstaaten könnte in Betracht kommen, daß dem Bundesrate gewisse Befugnisse zuerkannt werden, die ihn ermächtigen, bestimmte Vorschriften zu erlassen. Diese würde sich auf die Vorbildung, Ausbildung und Befugnisse des im Betriebe der Apotheken zu beschäftigenden Hilfspersonals, die Beschaffenheit, Zubereitung und Aufbewahrung der Arzneimittel, die Abgabe stark wirkender Arzneimittel in den Apotheken, die Arzneitaxe, den Vertrieb von Geheimmitteln usw. beziehen. Den Landespolizeibehörden dagegen würde überlassen werden, nähere Vorschriften zu erlassen über die Einrichtung, den Betrieb, die Besichtigung und Ueberwachung der Apotheken, die Zulässigkeit des Betriebs von Nebengeschäften und über die Arzneimittelvorräte, Einrichtungen und Gerätschaften, welche jederzeit in den Apotheken vorhanden sein müssen.

☐ **Der gesteigerte Bedarf an Unteroffizieren,** der durch die letzte Heeresvorlage eintritt, wird nach der „Freis. Ztg." durch folgende Maßnahmen zur Besserung der Unteroffizierlaufbahn zu decken versucht. Erhöhung der Dienstprämie von 1000 Mark auf 1500 Mark (im Etat 1914 vorgesehen). Es schweben zurzeit Erwägungen darüber, ob den Unteroffizieren etwa beim Ausscheiden nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit gewährt werden kann: a. ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst, b. eine kleinere Dienstprämie von etwa 500 Mark. Weiterer Ausbau des Militäranwärter-Unterrichts (Maschinenschreiben, Kurzschrift aufgenommen, auch Belehrung über Zivilversorgungsfragen), Schaffung von Auskunftsstellen bei den Truppen, bei denen sich jeder Militäranwärter über alle Zivilversorgungsangelegenheiten Auskunft holen kann. Die Urlaubsbestimmungen für Militäranwärter sind vereinfacht, die Gebührnisse während der Vorbereitungszeit erhöht. Die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines wird vom 1. April 1914 ab erhöht: Einmalige von 1500 auf 3000 Mk., monatliche von 12 auf 20 Mark. Die Militärkantinen sollen nach Möglichkeit mit versorgungsberechtigten Unteroffizieren besetzt werden. Die Verbesserung der Unterkunft für die Unteroffiziere in den Kasernen ist in der Durchführung begriffen. Verbesserung der Eisenbahn-Zugführerlaufbahn. 1913 bei vielen Anstellungsbehörden, besonders Post und Eisenbahnen, erhebliche Stellenvermehrungen. Infolgedessen Wartezeit bis zur Einberufung bedeutend verkürzt. Weitere große Stellenvermehrungen bei der Post und Eisenbahn in Aussicht. Es hat sich gezeigt, daß schon in diesem Herbste ein recht starker Andrang eingetreten ist, wozu freilich auch die Lage in der Industrie beigetragen hat. Dagegen fehlen über 5000 Offiziere.

☐ Wie leben unsere Missionare?

Bei der steigenden Beachtung, die man immer mehr unserem Missionswesen entgegenbringt, wird es unsere Leser gewiß interessieren, auch etwas über die Lebensweise unserer Glaubensboten auf ihren Missionsposten zu erfahren. Im Folgenden wird treffend das Leben auf einem solchen Posten in Madagaskar geschildert. „Der Missionar springt aus dem Sattel, er ist zu Hause, auf einem der 30 oder 40 Posten, die seinem Eifer anvertraut sind. Er reckt die müden Glieder und schreitet auf ein Häuschen, das er sein stattliches Pfarrhaus nennt, zu. Tief hangen die Binsen, die das Dach bilden, über das niedrige Mauerwerk aus Geflecht und gestampfter Erde herunter, die kleinen Fensterlöcher stehen offen oder sind mit einigen Kistendeckeln verschlossen. Glasscheiben leuchten nur hier und da in der Sonne auf. Der Riegel knirscht, die Haustür dreht sich kreischend in den Angeln, der Missionär betritt das Innere seines Heims. Hinter ihm drein drängt der kleine Madagasse mit dem großen Regenschirme in der Rechten und dem leichten Bündel auf dem Kopfe. Sinnend läßt sich der Priester auf die rohgefügte Holzbank in einer der Zimmerecken nieder, während der Knabe in einer andern seine Last abwirft und die Steine des Herdes zurechtrückt. Aber zum Sinnen und Grübeln ist jetzt keine Zeit. Er läßt seine Blicke im Raume umherschweifen, ob alles noch in Ordnung ist. Da grüßen von der weißgetünchten Wand die alten Bilder, die mit Kaktusnadeln festgehalten werden, die Binsen- oder Strohmatte auf dem Estrich sieht ganz leidlich drin, auf dem Tische ruhen friedlich die kleinen Brevierbände neben den abgenutzten schweren Bänden, die ihm einst in der fernen europäischen Heimat in die hohen Probleme der Philosophie und Theologie einführten. Ueber dem Ganzen aber liegt eine unbeschreibliche Atmosphäre, ein Duft, zusammengesetzt aus dem Gerüchen des Pferdegeschirres und der schweißgetränkten Kleidungsstücke, der Medikamente und der Petroleumniederlage. Der Missionär steigt eine kleine Leiter hinan, und die Oberhälfte des Körpers verschwindet durch eine enge Oeffnung in der Decke des Gemaches. Aber nur eine Minute; der Schlafraum mit dem einzigen Möbel, dem Feldbette, ist mit einem Blicke überschaut und das Dach mit den vielen kleinen Löchern und Lücken rasch gemustert. Auch der aufsteigende Rauch des Feuers, das der kleine Managasse angezündet hat, treibt ihn herunter und zur Tür hinaus. Er eilt zum Kirchlein dicht neben dem Hause. O, für sich selber kennt der Missionär keine Bedürfnisse, ihm macht es nicht viel, wenn der Regen durch das Dach dringt oder die Sonne die Hütte zum Backofen gestaltet; aber daß der Herr keine bessere Wohnung hat als der Diener, das schnürt ihm das Herz zusammen. Viel hat er gearbeitet und gebettelt, große Opfer haben seine Pfarrkinder gebracht, und doch, ein rechtes Notkirchlein ist das Gotteshaus geblieben mit seinen vier Lehmwänden und dem Dache aus Binsen und Stroh, mit seinem wackeligen Altar und den kahlen Wänden. Doch heute betritt er es mit gehobenen Gefühlen. Gewiß, ein steinernes Gotteshaus wird er wohl nie auf seinem Außenposten errichten können; aber etwas Weniger hat er doch zur Zierde seines Kirchleins erreicht. Die leeren Flaschen, die die Kerzen trugen, werden durch Ständer ersetzt werden, eine Herz-Jesu-Statue wird aus Tanarivo kommen, und zugleich mit ihr ein altes Harmonium und ein neues Glöcklein. Unterdessen wirds vor der Kirchtüre lebendig. Die Leute, die auf den Feldern arbeiteten, haben den Pater von weitem bemerkt und sich schnell versammelt, um ihn zu begrüßen. Der Missionär tritt hinaus. Da stehen zwei, drei Körbchen mit Reis und Süßkartoffeln. In Madagaskar geht nichts ohne feierliche Reden ab. Ein Patriarch ergreift das Wort: „Unser Herz hüpft vor Freude, dich wiederzusehen. Du bist in Wirklichkeit unser Vater und unsere Mutter. Gerne bieten wir dir diese Kleinigkeiten zur Erfrischung an. Pater, du bist würdig eines Schweines (daß man dir ein Schwein anbiete), aber bei unserer Armut mußt du dich mit dieser geringen Gabe begnügen." Dasselbe sagt ein zweiter und dritter und vierter, und der Missionar dankt allen von Herzen, während sein kleiner Diener die Geschenke sammelt und in Sicherheit bringt. Und nun folgt groß und klein dem Pater ins Pfarrhaus. Wo immer ein Plätzchen unbesetzt ist, läßt man sich nieder. Die einen reden, die andern kauen ein bitteres Kraut und speien die Ueberreste — die Madagassen sind gut erzogen — unter die Strohmatte; die Buben kriechen überall durch, betasten alles mit der Hand oder belecken es mit der Zunge oder versuchen gar, was der kleine Koch in den Ecke für den Missionär zusammenbraut. Die Nacht ist angebrochen. Von den Reisfeldern steigen dichte Nebel auf und legen sich schwer auf Feld und Wald, Haus und Hof. Die alten Madagassen sitzen noch immer um den Missionär. Erst gegen Mitternacht sinkt der Priester todmüde auf sein hartes Feldbett nieder." Diese Schilderung entnehmen wir dem zweiten Heft des kürzlich begonnenen Jahrganges der „Katholischen Missionen" (Herder, Freiburg, jährlich 12 Hefte 5 M.), die wir unsern Lesern von jeher stets warm empfehlen konnten. Diese Zeitschrift sollte in keinem Hause fehlen.



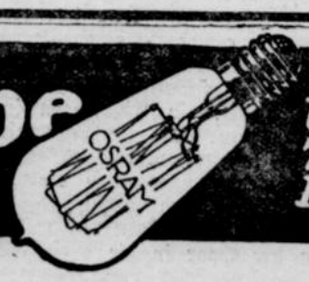
Oben: Bagger an der Gatunschleuse im Panamakanal.
Die Sprengung des letzten Dammes im Panamakanal.

Im Panamakanal hat bekanntlich mittels elektrischer Fernzündung, die vom Präsidenten Wilson der Vereinigten Staaten von Washington aus selbst vorgenommen wurde, die Sprengung der letzten Feldbarre stattgefunden, die programmäßig gelungen ist, so daß sich nunmehr die beiden Weltmeere, der Atlantische und der Große Ozean, vereinigen konnten. Große Bagger lagen in der Nähe der Sprengstelle bereit, um sofort die Aufräumungsarbeiten in Angriff zu nehmen und das Kanalbett zu säubern. Unser Bild veranschaulicht auch eine der großen Gatunschleusen, die zu den hervorragendsten Bauwerken der ganzen Kanalanlage gehört. Nunmehr ist der ganze Kanalbau, der viele Millionen gekostet hat, vollendet und eine der staunenswertesten Errungenschaften der Bautechnik geschaffen worden.

☐ Wie die erste preussische Kolonie gegründet wurde.

Von der stolzen kolonialen Stellung, die Deutschland in den letzten Jahren errungen hat, schweift der Blick gern zurück zu jenen bescheidenen Anfängen, da Kurbrandenburg die ersten unsichern Schritte unternahm, um teilzuhaben an den fernen Ländern und ihren Schätzen. Der weitschauende Geist des großen Kurfürsten hatte ja nicht nur die Erbauung einer Flotte ins Auge gefaßt, sondern auch zuerst in Deutschland die Notwendigkeit einer Kolonialpolitik erkannt. Diese afrikanische Unternehmung Friedrich Wilhelms, die freilich an dem zähen Widerstand der Holländer scheiterte und von seinem Nachfolger „als eine Chimäre" aufgegeben wurde, bedeutet doch einen entscheidenden und großartigen Anfang in unserer Kolonialgeschichte, und sie hat ihren literarischen Ausdruck in einer prächtigen Schrift gefunden, die der Leiter der zweiten Expedition von 1682, die die eigentliche Gründung der Kolonie durchführte, verfaßt hat. Das Werk, gleichsam der Ahnherr unserer gesamten Kolonialliteratur, ist zuerst 1695 unter dem Titel erschienen: „Orientalische Reise-Beschreibung des Brandenburgischen Adeligen Pilgers Otto Friedrich von der Gröben. Nebst der Brandenburgischen Schiffahrt nach Guinea und der Verrichtung zu Morea", und wird nunmehr als ein Band der Inselbücherei einer größeren Allgemeinheit zugänglich gemacht. Der Verfasser, damals Major in brandenburgischen Diensten, wurde vom Großen Kurfürsten mit zwei Schiffen ausgesandt, um die Vorbereitungen der ersten Expedition von 1860 nun wirklich zur Ausführung zu bringen und mit Hilfe von zwei Ingenieuren am Kap de Tres Puntas eine Festung zu erbauen. Nach gefahrvoller und entbehrungsreicher Fahrt kam er schließlich nach dem Kap; aber die drei Negerhäuptlinge, mit denen man vorher einen Handelsvertrag geschlossen hatte, waren in Kriegsunruhen getötet worden und alles war verwüstet. So mußte man denn nach einer andern Stelle zur Begründung der Kolonie suchen, und man fand sie in einem Berg zwi-

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O 17.

schen Axim und dem Kap de Tres Puntas. Von der Landung und eigentlichen Begründung der Kolonie erzählt von der Gröben folgendermaßen: „Dieweil wir den Berg zur Erbauung einer Festung so bequem gefunden, resolvierten wir zusammen, ohne fernere Weitläufigkeit auf gedachtem Berge festen Fuß zu fassen. Worauf ich meine Soldaten hab zusammenkommen lassen und ihnen vorstellte, wie man willens wäre, ein Fort auf gedachtem Berge zu bauen. Wer Lust hätte, eine gewisse Zeitlang allhier in Garnison zu bleiben, sollte sich angeben. Darauf sich alle miteinander auf gewisse conditiones hin freiwillig offeriert haben. Also zogen wir nach der Lösung von fünf Stücken mit Pauken und Schalmeien ans Land und erfuhren bei unserer Ankunft, daß zwei Capiseirs (Ansiedler) auf dem Berge wären, worauf ich mit fliegender Fahne, Pauken und Schalmeien mich zu ihnen hinaufbegeben. Da sind sie mir entgegen gekommen und haben mich in eine alte aufgeworfene Hütte gebeten, allwo ich ihnen mein Vornehmen zu verstehen gegeben und sie mit wenig Worten zu meinem Willen gebracht habe. Noch denselbigen Tag habe ich sechs dreipfündige Stücke durch einen engen Steig oben auf die Spitze geschleppt, so ohne der Naturellen Hilfe unmöglich hätte geschehen können, weil der Berg zu hoch und der Weg zu rauh war. Auch ließ ich mir noch denselbigen Tag ein Zelt von einem Schiffssegel aufschlagen und blieb die Nacht über am Lande.“ Am folgenden Tag, dem 1. Januar 1683, erfolgte dann die eigentliche Grundsteinlegung des Forts, durch das Kurbrandenburg vondem Lande Besitz ergriff. „Da brachte Kapitän Voß die große Kurfürstlich Brandenburgische Flagge vom Schiff, die ich mit Pauken und Schalmeien aufgeholet, mit allen im Gewehr stehenden Soldaten empfangen und an einem hohen Flaggenstock aufziehen lassen, dabei mit fünf scharf geladenen Stücken das Neujahr geschossen, denen jedes Schiff mit fünf geantwortet hat, und ich wieder mit drei bedanket. Und weil Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht Name in aller Welt groß ist, also nannte ich auch den Berg: den Großen Friedrichsberg. An diesem Tage bauten sich unsere Soldaten ihre Baracken, und ich ließ durch die Neger vor mich und meine Offiziere auch eine lange Baracke aufrichten.“ In einer wunderlichen Zeremonie wurde dann mit den Schwarzen ein Vertrag abgeschlossen, wobei eine Schale mit Branntwein, in den Schießpulver gerührt war, geleert wurde. „Den folgenden Tag aber ward von den Ingenieuren das Fort abgestochen, von denen Schwarzen Pallisaden angeschafft und von meinen Soldaten besetzet.“ Und nicht lange danach erhob sich das stolze Fort Groß-Friedrichsburg als Mittelpunkt und Stützpunkt der neuen Kolonie.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 10. November.

□ **Wann ist eine vorübergehende Dienstleistung versicherungspflichtig?** Die neue Reichsversicherungsordnung hat bestimmt, daß auch vorübergehende Dienstleistungen der Krankenversicherung zu unterstellen sind. Dieser sehr dehnbare Begriff ist nun vom Bundesrat dahin festgelegt worden:

„Eine versicherungspflichtige Beschäftigung gewerblicher Arbeiter in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gilt als vorübergehend im Sinne des § 434 der Reichsversicherungsordnung, wenn sie stattfindet 1. im Nebenberufe während einer hauptberuflichen gewerblichen Lohntätigkeit, 2. während der üblichen Unterbrechung solcher gewerblicher Arbeiten, welche nach ihrer Art alljährlich, regelmäßig jedoch nicht über die Dauer von sechs Monaten hinaus, eingeschränkt oder zeitweilig eingestellt zu werden pflegen, 3. zur Deckung einer alljährlich wiederkehrenden, die Dauer von zwölf Wochen nicht überschreitenden erhöhten Arbeitsbedarfs. Tritt ein gewerblicher Arbeiter, der schon Mitglied einer Ersatzkasse ist und vom Rechte des § 517 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung Gebrauch gemacht hat, in eine versicherungspflichtige land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung ein, so gilt diese für ihn überdies bis zum Ablauf eines Jahres als vorübergehend, sofern nicht aus den Umständen seiner Absicht erhellt, dauernd zur land- oder forstwirtschaftlichen Beschäftigung überzugehen, in jedem Falle aber mindestens bis zu dem Zeitpunkt, mit dem ihm nach § 513 der Reichsversicherungsordnung der Austritt aus der Ersatzkasse gestattet ist. Das Versicherungsamt kann die Frist von einem Jahre auf Antrag des gewerblichen Arbeiters verlängern.“

Diese Auslegung scheint uns sehr gut zu sein, da sie Scherereien und Schreibereien vermeidet.

Die Pflege der Schneidwerkzeuge im Haushalt.

Die Arten der alltäglich gebrauchten Werkzeuge lassen sich auf wenige Kulturformen zurückführen. Während es ursprünglich beim prähistorischen Menschen lediglich der Steinmeißel war, der als ein von der Natur abgeschliffener Keil das primitive Werkzeug abgab, verfeinerte sich bald die Form und paßte sich dem jeweiligen Verwendungszwecke an. Heute besitzen wir nicht nur eine sehr reichliche Anzahl der verschiedensten Messerformen; vom chirurgischen Skalpell bis zum schweren Tranchiermesser oder der meterlangen Blechschere bestehen eine Unzahl von Werkzeugformen. Dazu kommen die rotierenden Messer, die im Bohnenschnitzer ihre beliebteste Anwendung im Haushalt finden. Das Schneideisen in der Küche, der Dosenöffner, das Beil zum Holzspalten sind weitere Typen von Schneidwerkzeugen. Im allgemeinen wird herzlich wenig zur Erhaltung dieser Werkzeuge getan. Alltäglich gehen in den Haushaltungen beträchtliche Werte infolge unsachgemäßer Behandlung oder mangelnder Kenntnis der Festigkeit des Schneidwerkzeuges verloren.

Erfahrungsgemäß pflegt das Schneidwerkzeug seine Verrichtung um so besser auszuüben, je glätter die der Schneide folgende Gleitfläche ist. Ein poliertes Messer wird besser seine schneidende Fähigkeit erkenen lassen als ein rauh geschliffenes oder gar rostiges. Die Schneide wird am besten, sofern sie schon beträchtlich stumpf geworden ist, mit Hilfe eines groben Schmirgelsteins vorgeschliffen. Hierauf sollte aber notwendiger Weise der Abziehstein in Tätigkeit treten, dessen Wert für die Lebensdauer der Schneidewerkzeuge in Laienkreisen viel zu wenig geschätzt wird. Der Abziehstein stellt eine feinkörnige, sehr harte, poröse Masse dar, die unter dem Mikroskop eine Menge sehr scharfer Kanten erkennen läßt. Läßt man das Schneidwerkzeug über den Abziehstein gleiten, so nimmt derselbe in kleinster Menge von dem Stahl Spähne weg, die sich sehr rasch in seinen Poren festsetzen und diese verstopfen würden, wenn sie nicht durch reichliche Zugabe von Wasser oder bei härteren Steinen von Oel von dem Metallschlamm befreit würden. Diese Offenhaltung der Poren ist die Grundbedingung der dauernden Anwendung des Steines. Stets muß nach dem Gebrauch des Steines sofort eine gründliche Reinigung der Oberfläche erfolgen; insbesondere darf kein Oel auf demselben stehen bleiben, weil seine schleifende Fläche sonst verglast und den Stahl nicht mehr angreift. Beim Abziehen von Schneiden ist auf eine regelmäßige Zuführung der netzenden Feuchtigkeit zu achten.

Die Aufbewahrung von Schneidwerkzeugen muß an einer von Feuchtigkeit und insbesondere von Säuren und Küchendämpfen freien Stelle geschehen. Es empfiehlt sich ein leichtes vorheriges Anfetten mit einem mineralischen Oel, um dem Angrifef des Rostes zu widerstehen. Sollte jedoch der Rost infolge Unachtsamkeit zum Anfressen gelangt sein, so ist unverzüglich eine Entfernung der vorhandenen Flecken anzustreben, weil erfahrungsgemäß der Rost tiefe Löcher in die Stahloberfläche einfressen kann. Diese Ratschläge sind bei allen Arten von Schneidwerkzeugen, insbesondere auch bei den schneidenden Teilen der neueren Küchenmaschinen, zu beachten, und eine beträchtliche Steigerung der Lebensdauer dieser teuren Geräte wird damit erzielt werden.



Vom Untergang des amerikanischen Schoners „Marjory Brown“.
Das Rettungsboot des deutschen Dampfers „Berlin“ nähert sich dem sinkenden Schiff.

Ein furchtbarer Orkan an der nordamerikanischen Küste ist dem amerikanischen Schoner „Marjory Brown“ zum Verhängnis geworden. In der Nähe von Sandy Hook, am Eingang der Bai von New York, wurde das Schiff von den Fluten verschlungen. Es gelang dem Dampfer „Berlin“ vom Norddeutschen Lloyd noch im letzten Augenblick durch seine Rettungsboote die Mannschaft des gestrandeten Schiffes zu retten. Unsere Illustration, die nach einer authentischen, photographischen Aufnahme gefertigt ist, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören, da es wohl nicht häufig vorkommt, daß in so kritischen Augenblicken, wie beim Untergang des amerikanischen Schoners, sich Gelegenheit zum Photographieren bietet.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling,
Ingenieur Heinrich Hövel,
Hüttendirektor a. D.
Broschüre „Patentwissenschaft“ kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüber Hauptbahnhof neben Café Industrie, Telephon 5742.

a) **Patentanmeldungen:** Verschluß für in Böden eiserner Behälter vorgesehene Oeffnungen mit die Behälteröffnung konzentrisch umgebenden Verstärkungsringen. Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf. — Gummisitz für Kugelventile, insbesondere für Pumpen. Wilh. Winterhoff, Düsseldorf. — Zusammenklappbare Lanze, deren Gelenk im Gebrauchszustande der Lanze von einer übergeschobenen Hülse verdeckt und versteift wird. Franzesco Janosch, Düsseldorf.

b) **Patenterteilungen:** 267348. Pneumatische Tastensperrvorrichtung für Schreibmaschinen mit sich drehendem Typenrad. Soblik-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf. — 267345. Rohrwalzwerk. Otto Briede, Benrath b. Düsseldorf. — 267441. Flugzeug mit Selbststeuerung. Karl Voller, Düsseldorf. — 26733. Flaschenkasten. Gustav Hermann vom Stein, Düsseldorf.

c) **Gebrauchsmuster:** Sammel-Kartenbrief. Carl Adolf Brackelsberg, Düsseldorf. — Brücke, insbesondere für Kriegszwecke. Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. — Befestigungseinrichtung an Krawatten für Stehumlegekragen. Carl Stammbach, Düsseldorf. — Garderobehaken. Hugo Krieger, Düsseldorf. — Behälter für Toiletteseife. Carl Kämpf, Düsseldorf. — Kontrollage für Aufzüge. Heinrich Conzen, Düsseldorf. — Verstellbare Fundamentstütze für Holzbaracken und ähnliche Bauwerke. Bauartikelfabrik A. Siebel, Düsseldorf. — Bleidichtung für Glasfenster und dergl. Eickelkamp u. Schmid, Düsseldorf. — Ueber dem Lampen- oder Mikroskopteil anbringbare Abblendevorrichtung für Zeichen und Projektionsmikroskope. Ed. Liesegang, Fabrik für Projektionsapparate, Düsseldorf. — Bimetallthermometer für Tauch- und andere Zwecke. Ludwig Schmidt u. Wilh. Nellner, Düsseldorf. — Nadelschützer mit magnetischer oder magnetisch erregbarer Tülle. Helene Benz, geb. Leder, Düsseldorf. — Gummiabsatz. Poul Pieper, Düsseldorf. — Zweiteiliger Quersteg aus Schmiedeeisen für Lager-Regale und dergl. Franz Halfmann, Düsseldorf. — Vorrichtung zum selbsttätigen Anzeigen von Absammlungen explodierbarer Gase oder Anzeigen von Absammlungen oxydierbarer Gase oder Dämpfe. Ludwig Schmidt u. Wilh. Nellner, Düsseldorf.

NESTLE
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

2. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 M. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

8. November 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

246 468 524 759 68 [500] 76 92 815 41 [1000] 93 983 1073 129 48
52 89 487 [1000] 507 81 91 635 48 701 827 38 99 935 2082 178 282 367
446 71 603 [15000] 727 55 847 3222 49 379 95 [500] 792 4066 186
[1000] 224 90 843 957 5197 [1000] 365 515 610 6288 [1000] 312 98 414
513 47 635 777 853 929 7103 57 214 86 98 339 450 94 600 857 88 913
89 8199 509 43 89 605 [1000] 753 841 9015 194 347 73 420 539 78 689
715 804 85
10081 106 303 493 [3000] 552 654 750 840 11133 282 [500] 395 511
22 671 748 880 12107 488 592 790 994 13067 192 293 447 510 617 20
14 940 14150 81 333 407 21 529 63 611 728 15025 182 84 215 82 84
98 99 410 [500] 525 782 910 16012 75 80 209 59 334 48 405 16 92
[500] 761 823 28 52 62 [500] 974 17228 398 425 705 77 907 85 18103
69 311 551 642 56 67 734 95 [500] 874 923 [1000] 19019 319 538 633
782 882 977 90
20076 211 95 393 432 641 67 783 836 56 21434 98 518 866 22041
71 287 364 412 693 760 80 23041 171 76 98 206 326 59 422 653 847
932 24067 166 218 498 744 94 966 71 25162 [500] 220 366 75 490
590 [500] 620 895 981 [500] 84 26158 222 328 87 94 508 86 60 669 99
825 27040 107 345 736 51 [500] 876 [1000] 945 51 28111 41 201 306
54 59 [1000] 429 [1000] 37 60 505 [3000] 79 997 29028 64 154 86 279
510 61 702 24 58 [1000] 87 878 906 56
30280 [500] 87 338 91 584 819 [1000] 22 906 31230 65 420 63 88
627 780 824 32164 217 44 457 [500] 93 586 [500] 918 37 33115 155 84
204 39 340 44 88 460 507 683 733 67 819 34137 502 647 805 968
35124 456 520 69 [500] 667 894 99 975 36113 [500] 321 512 [500] 22
762 938 37032 230 54 665 716 858 69 88 954 38073 112 54 284 334
[1000] 555 675 741 961 39014 30 147 [1000] 270 382 556 86 616
40277 307 416 59 656 854 41008 206 47 77 358 589 724 29 69 849
84 42001 325 [500] 43054 120 35 340 515 604 [1000] 720 853 60 961
44007 16 97 198 488 [3000] 628 44 49 [3000] 91 94 760 808 15 55 955
45262 435 520 50 [500] 716 808 [500] 52 920 [500] 46149 306 409 [3000]
89 572 [3000] 47009 144 382 522 664 716 [3000] 66 835 [500] 925 [1000]
48025 107 287 529 35 628 49008 322 414 18 65 [500] 688 739 71
849 [3000]
50062 81 [500] 92 320 44 432 681 854 70 90 51067 137 398 456 512
18 [500] 624 97 708 34 844 52012 125 36 50 205 21 320 510 49 73 705
99 827 53080 389 81 501 [1000] 61 81 605 712 61 881 956 54111 56
273 75 95 480 597 623 882 55083 120 82 277 307 583 604 861 56006
146 96 283 315 878 57092 266 429 653 58042 198 358 660 720 98 92
59012 101 242 673 86 951 [500]
60018 [1000] 31 144 253 366 591 661 789 [3000] 834 937 61016 36
187 202 303 481 662 810 26 [500] 56 984 62060 222 416 47 72 514
742 52 78 847 86 902 [500] 50 [500] 63253 58 69 337 407 94 [500] 98
641 64 732 [500] 805 949 80 64045 157 264 329 [500] 411 39 553 58
[500] 78 92 786 829 65006 316 479 695 785 917 66 [3000] 66003 83 119
219 39 384 421 559 643 [500] 59 728 51 52 [30000] 67024 102 56 241
888 68007 156 205 388 602 854 72 920 69217 39 318 [500] 421 658 738
70137 65 231 64 89 382 598 983 71106 85 238 84 96 362 65 98 908
973 [3000] 72138 265 [1000] 503 92 770 910 73273 429 695 711 39 84 913
80 74113 25 57 263 308 679 861 912 75161 217 33 316 415 735 820
76330 554 64 [500] 807 29 49 928 77215 22 300 28 74 433 74 668 81
746 [500] 69 925 78065 153 96 299 322 54 87 544 663 715 54 916 79575
886 [500] 984
80006 141 216 96 366 [1000] 96 512 46 75 77 98 [500] 803 29 987
81047 165 [1000] 505 44 613 855 82137 216 348 [500] 473 528 47 655
862 83000 6 74 181 248 83 94 395 626 [1000] 41 88 798 910 84119
[1000] 61 314 632 52 792 85131 410 56 741 65 866 97 913 86005 684
823 [1000] 958 [500] 87149 [500] 239 319 500 [500] 50 [500] 825 990
52 88158 234 [1000] 60 343 49 89 609 700 885 959 79 89040 127 45 71
331 490 634 52 78 793 862 910
90053 201 10 99 309 421 72 634 70 799 91027 96 116 253 333 68
77 488 [1000] 547 774 826 997 92234 62 402 8 75 526 84 692 713 96
93006 234 609 50 94078 91 103 291 412 985 95179 306 [500] 467 527
[500] 78 901 9 80 96224 374 517 882 983 97002 [1000] 157 95 206 26
348 587 772 981 98228 [500] 360 408 13 85 96 508 903 99105 [500] 68
76 89 316 40 79 [500] 429 95 854
100044 68 [1000] 92 143 63 200 420 528 629 722 870 96 101267 87
895 648 55 102048 150 288 457 720 930 103034 220 54 320 527 98
635 104030 147 359 75 568 655 724 46 814 105201 430 512 25 838
883 [500] 106040 54 112 [1000] 210 909 20 107131 262 414 590 795
[500] 108187 543 [500] 601 759 837 [500] 109123 204 384 752 78
110037 [1000] 109 201 2 438 75 98 606 63 76 782 91 849 111022
187 224 53 400 5 32 42 73 597 703 86 862 996 112463 595 804 88
950 113062 541 58 88 611 718 73 114022 40 127 29 423 752 [1000]
992 [500] 115008 20 165 294 416 610 731 55 991 116043 67 165
342 423 56 546 [1000] 605 740 806 [500] 78 117514 615 75 852 [500]
924 88 118239 47 57 311 [1000] 478 86 541 630 91 904 95 119020 356
404 575 860 961
120183 [1000] 359 436 38 98 727 940 121034 147 83 332 459 97
[1000] 511 [500] 68 605 791 834 122389 503 29 64 962 123168 226 30
32 336 445 556 748 801 [500] 51 962 [500] 124453 61 575 83 717 19 55
[500] 125022 [1000] 209 85 357 465 554 77 975 126412 605 35 714 24
[500] 825 955 127001 34 216 25 526 27 610 76 786 807 939 128003
379 424 85 91 767 71 [1000] 845 129033 66 [500] 217 [500] 38 611 755
851 943
130323 493 519 [1000] 719 80 973 131794 804 80 95 132167 234
38 45 328 400 595 [500] 781 802 [500] 4 924 133115 211 355 63 532 95
809 969 134098 [500] 151 386 405 645 812 65 135063 224 [1000] 62
352 422 37 573 812 136025 144 [500] 331 502 51 661 710 988 137417
[1000] 650 818 138082 138 54 85 88 220 31 [500] 39 79 446 69 512 669
87 985 139049 147 [1000] 289 337 54 873 [1000]
140029 59 [500] 64 157 321 858 935 141002 65 75 [3000] 266 [3000]
387 423 72 [500] 717 59 860 983 142070 81 223 86 [1000] 307 [1000] 27
522 [1000] 601 143048 398 533 [500] 615 732 847 948 63 144133 242
[3000] 397 418 504 813 42 997 [500] 145143 61 326 72 448 65 519 860
146135 233 [1000] 34 89 311 73 416 [3000] 34 99 729 809 907 87 147057
91 94 107 259 92 321 456 89 694 98 148024 109 92 [3000] 354 667 718
810 [500] 62 990 149151 206 558 807 [1000] 972 74 95
150238 85 450 671 797 863 94 151032 344 73 660 63 712 [500] 62
96 800 921 99 152016 197 226 85 [500] 344 93 689 153128 255 85 508
99 673 [3000] 870 962 [1000] 154041 60 300 82 416 34 59 [1000] 79 88
582 696 795 935 46 155067 228 338 553 624 66 918 22 [500] 156152
251 382 452 510 637 57 713 895 157145 248 56 622 82 849 78 158092
291 318 484 [1000] 159211 472 732 47
160127 311 95 486 586 765 872 [1000] 161764 992 162061 106 291
407 546 636 [500] 43 59 740 922 163003 130 37 296 391 501 612 31 744
54 59 [3000] 846 164069 120 313 550 52 84 96 622 726 808 984 43
165007 510 635 [3000] 37 997 166090 260 482 [1000] 535 49 602 22 55
81 96 714 86 967 64 167005 81 283 490 546 694 [40000] 752 168182
[1000] 330 72 82 407 51 647 778 866 169234 325 404 24 92 520 45 71
630 928
170015 26 146 210 37 87 616 749 171082 202 [500] 8 373 906 55
172019 34 60 90 105 83 326 471 736 884 [1000] 173075 161 68 319 410
653 766 174029 313 464 509 952 175044 280 341 406 88 [1000] 527 28
88 728 93 [1000] 98 832 42 942 176115 88 390 460 [500] 533 36 765
883 96 [1000] 963 74 177024 111 17 745 943 73 178064 322 602
179069 51 [500] 65 114 77 263 72 73 81 348 437 612 47 731 77 952 80
180091 162 473 87 558 665 805 14 18 22 [500] 35 [3000] 181110
66 209 51 349 [3000] 621 [3000] 827 933 84 182017 173 249 486 [1000]
545 49 98 671 717 183049 173 220 33 71 308 527 656 [1000] 831 81
967 [500] 89 184182 476 511 985 776 82 944 [1000] 185007 159 254
[illegible] [3000] 463 [500] 81 518 41 733 813 989 186135 368 412 70 881 922
92 187113 30 446 508 665 11 22 718 971 75 188507 24 892 189000
309 12 53 666 777 885 [500] 29
190023 60 177 78 90 [500] 464 549 622 76 97 750 912 191261 71
579 653 767 805 192140 [500] 66 201 359 428 65 740 98 835 929 49 84
193133 72 212 37 [500] 50 321 [1000] 415 744 82 821 49 194028 39 47
132 48 437 515 52 740 49 67 977 195481 564 714 44 871 99 936 92
196220 52 302 612 893 46 49 86 197189 238 39 54 62 310 73 447 863
69 92 198164 212 351 76 570 764 68 199281 335 [500] 81 500 624 708
852 84 950
200189 316 799 201008 76 80 [500] 470 664 819 908 202198 287
310 56 620 707 85 881 203520 [500] 673 765 204053 [500] 75 104 331
450 629 760 79 [500] 815 35 42 957 205256 [3000] 901 68 465 531 55
723 38 206254 349 405 18 547 [500] 653 864 207053 153 [1000] 81
[3000] 224 533 670 208053 66 267 349 86 619 54 900 209045 53 346
414 569 669 791 906
210304 45 211162 232 404 535 58 610 748 866 69 212042 371
639 80 902 [500] 213008 139 209 60 322 39 582 [1000] 824 [500] 87
214074 284 444 99 908 215082 164 383 [3000] 582 616 780 216065
215 464 536 732 [5000] 895 965 217078 79 111 16 87 288 386 565 791
863 938 218066 [1000] 130 260 [1000] 348 61 [3000] 85 439 528 846 946
219084 126 46 209 48 368 593 601 717 975 86
220008 [1000] 95 245 99 601 [1000] 726 50 70 221153 218 65 529
612 52 874 923 36 222298 402 562 72 681 850 223156 312 80 [3000]
432 600 739 811 905 71 90 96 224079 311 443 655 735 49 801 970
225015 34 51 353 82 407 505 34 40 80 [500] 715 940 226042 124 [1000]
265 475 576 84 643 703 858 903 69 [3000] 227007 [1000] 11 [1000] 49
179 701 89 886 228116 39 43 53 221 86 [3000] 322 420 229231 [3000]
64 87 470 553 662 [1000] 770 893
230068 182 205 320 40 53 [1000] 90 94 417 58 650 738 93 946 [3000]
231097 212 38 [3000] 433 60 68 529 763 64 [1000] 961 82 232302 [1000]
497 73 92 96 [500] 643 75 763 859 969 233063 182 204 328 541 837 64

2. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis . Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

8. November 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

9 247 319 88 91 [500] 415 40 724 31 863 [500] 945 [500] 1034 462
83 [1000] 686 759 73 877 93 [500] 944 [1000] 2429 543 52 966 3095
162 365 583 [3000] 692 86 702 4021 170 [500] 283 322 67 429 65 510
666 780 [500] 873 958 5124 230 439 567 646 804 10 50 920 56 [3000]
6 22 [500] 89 7206 84 427 38 58 718 967 8138 49 [500] 78 241 386 479
613 80 868 [1000] 9032 42 124 48 89 93 298 406 48 [3000] 83 [1000] 507
701 8 942
10245 46 368 419 584 607 808 51 [500] 907 27 11167 322 65 [1000]
92 587 98 [1000] 629 783 887 [500] 12150 [1000] 304 549 [3000] 56 661
712 949 [500] 76 13190 222 30 483 86 530 80 687 875 943 [500] 14078
685 816 15159 [500] 259 77 [3000] 414 787 97 803 16048 200 98 [1000]
355 [3000] 573 17003 139 235 341 [1000] 500 58 83 [500] 722 55 56
[1000] 78 18111 26 45 252 344 75 464 526 684 855 988 19080 247 333
639 763 807 [1000]
20010 106 [3000] 302 795 [3000] 908 65 21084 160 292 366 78 599
[500] 719 [1000] 74 89 886 [500] 956 22005 40 157 251 466 508 641 710
85 854 939 23002 10 72 219 21 [1000] 310 474 632 774 85 812 91 958
90 24128 50 60 312 734 25005 26 59 96 287 552 834 26006 29 62
101 [500] 284 868 80 468 94 894 947 27029 97 [1000] 810 471 556 59
847 54 57 84 28156 554 648 777 814 66 [500] 29037 [500] 85 126 258
[1000] 608 36 86 744 897 968 [1000]
30201 [500] 331 51 52 64 94 628 813 26 973 [1000] 31002 33 46 [3000]
94 226 429 66 [1000] 608 32036 398 500 673 825 33029 249 609 834 951
34065 131 288 351 [500] 653 842 52 933 35150 [1000] 294 338 554 [500]
59 637 737 79 818 922 33 [5000] 95 36337 582 802 93 929 [1000] 41
[10000] 67 37036 50 289 86 [3000] 515 628 89 930 [3000] 45 38065
[500] 340 760 919 23 33 43 39047 57 214 338 [500] 665 738 49 62 861 984
40259 91 426 582 659 757 942 69 41063 [500] 135 98 220 79 435 84
608 16 54 772 819 20 41 947 42219 597 745 74 845 43386 611 738 993
99 44155 81 91 727 841 95 [5000] 45041 71 162 329 [500] 76 90 463
[3000] 653 69 795 870 46015 250 77 381 [500] 547 784 922 47337 52
459 87 517 23 89 791 895 900 48110 [1000] 26 297 571 617 877 89
49197 644
50060 75 171 330 [500] 506 [500] 629 838 51004 281 408 36 67 949
52055 [5000] 107 375 455 58 755 871 964 98 53034 118 201 18 460
[500] 97 568 608 96 784 819 907 74 54021 73 76 96 103 10 19 96 213
94 329 60 495 637 96 711 16 72 962 55163 97 319 455 584 732 33 59
876 [1000] 900 56016 36 96 115 23 321 [1000] 473 540 57355 72 489
649 78 773 817 59 911 85 58100 230 37 541 663 99 719 867 59035 44
288 324 792 823
60034 696 811 [1000] 73 976 61028 116 40 47 52 257 300 98 513
46 751 837 934 62055 210 92 409 532 90 99 817 63033 130 263 317
463 648 706 838 89 [3000] 64065 114 217 314 54 479 582 618 69 735
[500] 925 44 65234 [3000] 451 [500] 66206 328 460 88 592 852 56 972
67189 204 89 374 442 50 504 47 708 [1000] 56 77 893 944 68139 274
338 696 [500] 767 871 69041 76 100 372 622 [500] 767
70083 [500] 88 150 53 290 96 387 467 720 48 67 809 34 77 97
71008 92 [3000] 124 91 314 [1000] 413 694 981 72326 453 503 44 604
46 57 82 874 [3000] 990 98 73233 307 90 [500] 435 50 [500] 536
74001 16 138 49 234 321 666 707 870 922 75071 115 38 450 747 [500]
917 [1000] 76155 278 [3000] 466 [500] 510 78 641 44 [1000] 709 983
77093 127 427 77 586 829 76 933 63 78121 [1000] 535 930 79177 226
47 76 535 617 814 949 [500]
80092 203 60 494 650 70 744 93 832 93 910 81013 507 [500] 82
735 824 67 944 82027 88 90 143 53 367 95 502 602 95 701 57 800
83061 182 392 501 28 683 94 803 28 [1000] 954 92 84011 81 644 94 708
28 936 84 85047 760 849 65 928 74 86022 189 94 236 44 58 [500] 99
879 80 [1000] 413 51 580 93 838 977 80 87073 277 88141 246 68 311
404 84 [1000] 880 89007 119 417 74 509 [500] 29 30 67 646 786 865 [500]
90071 [500] 166 207 73 74 432 59 574 89 [1000] 738 91391 495 505
60 734 917 99 92205 75 403 [500] 18 42 525 44 [1000] 610 707 889 968
[1000] 93089 89 101 392 426 93 542 623 717 97 844 921 94008 102
[500] 84 301 11 61 73 [1000] 406 22 [500] 89 [3000] 561 845 55 944 [500]
95289 334 44 [1000] 517 [1000] 29 [1000] 845 96078 190 416 38 550
[1000] 778 832 97010 426 29 52 633 787 [500] 856 [3000] 98269 650
[1000] 717 932 92 99015 35 59 [1000] 183 286 436 67 694 743 52 908 11
100033 141 405 506 628 36 79 101101 26 52 90 [3000] 231 460 500
619 778 935 102198 301 46 [500] 73 [500] 436 882 91 103013 14 72 83
119 38 201 17 59 525 621 43 708 104022 24 47 [1000] 105 218 43 678
[1000] 772 804 24 915 17 58 96 105004 12 19 48 86 274 388 81 528 30
50 666 786 91 868 975 106005 55 150 708 806 66 79 947 [500] 72
107137 268 97 584 677 108153 89 [1000] 214 38 315 407 81 553 729 976
109013 146 402 48 65 70 504 25 622 730 885 982
110027 45 54 216 404 616 978 111047 61 115 [1000] 16 95 519 756
61 850 64 917 112126 414 [1000] 601 56 747 113175 528 76 628 776
846 88 114271 85 [500] 372 76 558 685 802 70 115003 114 44 46 480
513 37 [500] 634 719 116279 99 324 427 615 17 724 29 839 [500] 74 958
69 117043 399 608 22 769 82 824 952 118087 160 69 308 39 69 528
[500] 24 35 66 646 967 119025 106 255 497 [1000] 582 882
120047 63 238 410 18 [500] 638 [1000] 773 96 [500] 121025 162
374 481 752 916 39 48 122081 224 317 787 892 940 123002 115 15
[1000] 203 4 533 428 64 506 22 731 846 988 124162 919 125058 330
[500] 43 49 408 42 85 531 702 822 982 126035 105 60 203 338 443 777
874 127352 514 670 761 96 892 928 128031 [1000] 96 208 92 328 97
407 [1000] 575 713 808 54 129056 104 68 92 209 19 502 821 47
130285 372 531 90 769 811 43 89 131432 509 [500] 745 805 66
979 132048 95 178 275 369 87 438 56 529 [3000] 133158 87 906 29 33
44 134074 140 340 47 [500] 622 80 728 [1000] 77 870 955 135049 75
151 232 358 [1000] 406 600 [1000] 51 740 52 136042 117 565 [500] 644
57 764 992 [500] 137006 294 348 65 489 567 697 [1000] 716 877 930
138111 82 253 62 [3000] 380 552 762 809 902 139148 283 442 68 585
657 794 921
140435 73 99 709 141093 101 62 216 36 353 483 678 912 67
142076 151 525 36 77 [3000] 996 143242 315 475 514 32 786 853 [1000]
97 957 73 144006 325 [500] 75 459 578 806 145038 817 937 146064
259 [1000] 301 491 632 733 [500] 81 832 91 147101 239 361 94 445 506
14 20 [1000] 49 [1000] 67 [1000] 801 23 [500] 919 36 [500] 96 148094
107 327 79 447 149080 632 747 836 943 60 [500]
150216 59 300 77 419 151255 635 705 48 152639 59 [500] 61 714
32 153111 558 71 [1000] 695 921 [1000] 69 154173 258 327 406 96 91
155466 506 98 641 [3000] 778 946 156064 126 398 359 428 157034
89 [500] 186 431 56 65 [1000] 586 90 631 32 [500] 49 795 96 872 928
158014 441 558 86 700 941 159136 266 537 715 98 823 89 901 [500] 7
[1000] 43 46
160044 126 891 404 10 816 906 25 82 83 161300 [500] 11 568 73
730 162080 135 293 [3000] 576 99 [500] 644 870 163034 658 [3000]
730 [500] 32 49 895 164106 209 370 400 36 [500] 89 536 686 810 53
165009 10 37 194 462 576 629 76 [500] 81 871 166061 267 338 [500]
833 933 167009 22 36 122 228 865 471 86 570 734 168091 132 906
629 71 837 99 970 72 83 169021 196 213 65 [3000] 673 97 [500] 797
170002 79 [500] 253 321 505 77 [500] 615 171090 154 220 89 327
41 443 [1000] 63 96 847 921 172026 185 96 224 40 82 385 459 554
[1000] 787 173177 213 304 448 [5000] 64 677 96 869 942 174622 [3000]
38 823 175004 51 [1000] 115 84 285 339 48 [3000] 448 89 542 656 906
9 [500] 176119 86 [3000] 219 396 512 88 701 55 870 902 177009 91
201 30 68 341 66 909 178000 22 138 [3000] 271 916 179056 59 116
[500] 41 74 264 610 64 806 29 930
180062 [1000] 164 221 400 33 596 607 699 181053 146 64 225 83
361 65 471 602 17 808 34 59 60 913 182082 [500] 245 388 434 [1000]
576 608 [500] 55 60 872 935 57 183000 31 71 98 146 80 398 519 709 46
63 902 18 84 [3000] 184554 185060 344 653 811 54 186071 109 300
322 44 75 618 709 82 826 69 187003 69 [500] 115 349 [1000] 494 650 66
90 188241 354 411 580 664 790 825 76 931 68 189127 262 319 704
844 80 966
190309 406 581 615 [500] 78 700 24 831 945 191045 92 115 201
329 [3000] 475 97 535 46 90 [3000] 606 765 839 74 982 192056 71 128
99 238 352 672 748 88 [1000] 894 965 79 193160 205 78 316 497 554
697 902 [500] 194022 190 261 [500] 398 [1000] 509 672 202 [1000]
195060 103 211 781 875 196089 [500] 145 668 970 197039 [illegible]
198155 660 939 50 199106 214 65 359 72 467 81 534 [1000] 89 [500]
675 91 749 967
200115 367 459 73 85 832 201001 78 79 91 117 [3000] 47 508 877
911 202014 209 34 440 [1000] 568 771 203222 [500] 408 22 [3000] 49
502 33 [500] 781 857 975 204047 179 389 376 465 82 511 29 648 728
869 77 81 205022 86 112 75 289 305 94 497 622 59 [500] 752 61 828
206024 137 225 [500] 90 [3000] 662 994 207028 256 332 74 808 765 [illegible]
208063 215 48 64 301 450 662 742 60 813 209054 276 671 708 838
46 62 [500] 987 96
210049 71 117 49 260 470 859 89 95 987 52 211204 [1000] 679 908
212048 91 110 208 31 391 92 588 885 213289 582 859 912 15 39
214075 84 191 268 580 806 985 215206 418 99 740 47 888 962 [illegible]
15 198 [500] 256 [1000] 353 484 556 660 820 38 990 56 217026 109 428
[1000] 752 [500] 218191 215 32 42 548 59 61 849 924 219021 46 47
[500] 114 49 228 61 315 [500] 489 48 745 50 94 838 64 992
220052 94 124 206 63 [500] 81 405 516 49 [1000] 858 958 [illegible]
22 403 22 [3000] 557 645 48 [500] 881 [3000] 89 96 987 222005 157 467
88 536 [500] 76 84 87 712 [1000] 865 99 982 223043 101 92 [500] [illegible]
317 84 449 60 [500] 831 224074 211 34 344 48 [1000] 466 542 617 [illegible]
54 56 78 91 955 84 92 225214 [500] 42 75 400 11 777 877 [500] [illegible]
62 226147 60 66 89 206 26 426 553 77 719 227390 450 228006 120 [illegible]
[1000] 70 255 57 893 [500] 909 83 229023 25 61 230 573 661 838 928 97
230062 829 42 63 68 [500] 99 231101 14 311 447 83 576 [500] 98
718 [500] 87 812 232026 [3000] 152 63 240 49 419 74 513 38 [1000] 66
654 984 233104 5 240 498 537 717 98 [1000] 842 97 [500]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu [illegible], 4 zu 40000, 22 zu 30000, 34 zu 15000, 96 zu 10000, [illegible] zu [illegible], [illegible] zu 3000, 5900 zu 1000, 8086 zu 500 Mk.

Lohnender Nebenverdienst

finden Herren jeden Berufes durch Vertrieb einer fast in allen Ortschaften eingeführten Haushaltmaschine. Besonders für Agenten und Kassierer der Abschlagszahlungsbranche geeignet. Durchschnittliches Verdienst unserer Vertreter ℳ 100 bis ℳ 800 monatl. Ernstliche Bewerber wollen sich melden unter K 547 an die Exped. ds. Bl.

Stiften-Dreschmasch.

mit Halbreinigung für Motorbetrieb (Fabr. Lanz) billig zu verkaufen.
Fritz Driescher, Kapellen.

10% Rabatt.

Martini-Markt

ganz ausserordentlich günstige Einkaufsgelegenheit!!!

10% Rabatt.

Kostumes und **Kleiderstoffe** in ganz besonders grosser Auswahl.
Blusenstoffe, geschmackvolle Neuheiten in jeder Preislage.
Hauskleiderstoffe, wollene, halbwollene, Siamosen.
Anzug-, Hosen- und **Paletotstoffe** neueste Fabrikate.

Leinen-, Weiss-, Bettwaren
Bett-Decken, Jaquard Kameelhaar,
Bettspreiten, Tücher, Kissen, Bett-Damaste, Inlette,
Kattune, Bettfedern, Daunen, Ia. gereinigt.

Fertige Damen-Confektion, Mäntel, Ulster, Paletots.
Ich legte von jeher besonderen Wert auf gute solide Qualitäten. Denkbar billigste Preise!!! Grösste Auswahl!!!

10% Rabatt.

Carl Breuer, Neuss, Büchel 47.

10% Rabatt.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 10. November, abends 7½ Uhr: **Falstaff.**
Dienstag, 11. November, abends 7½ Uhr: **Die beiden Schützen.**
Mittwoch, 12. November, abends 7½ Uhr: **Fidelio.**
Donnerstag, 13. November abends 7½ Uhr: **Emilia Galotti.**
Freitag, 14. November, abends 7½ Uhr: **Der Troubadour.**
Samstag, 15. November, abend.s 7½ Uhr: **Simson.**

Statt besonderer Anzeige.



Samstag mittag um 1½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, der wohlachtbare Herr

Johann Kahlen,

Mitkämpfer der Feldzüge von 1866 und 1870/71,

im Alter von 69 Jahren, vorher versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Krefeld, Rheydt, den 9. November 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. Nov., vom Sterbehaus, Neumarkt 11, nachmittags 3 Uhr aus statt, die feierlichen Exequien werden am selben Tage morgens um 8 Uhr in der Münsterkirche gehalten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 1½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante die wohlachtbare

Frau Hubert Könen

geb. Therese Schmitz

nach längerem geduldig ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren andächtigen Empfang der hl. Sakramente der röm-kath. Kirche, im 57. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten in tiefer Trauer

Hub. Könen u. Familie.

Neuss, Düsseldorf u. Holzheim den 8. Nov. 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. cur., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Münsterplatz 26, aus statt; die feierlichen Exequien werden Dienstag, den 11. cur., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wolle man dies gütigst als solche betrachten.

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Kanada-Weiden-Verkauf.

Die Gemeinde **Liedberg** läßt im Wege des schriftlichen Angebots

64 Nummern Kanada-Weiden

verkaufen.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Dezember cr. in geschlossenem Umschlag dem Unterzeichneten einzureichen.

Liedberg, den 8. November 1913.

Der Bürgermeister
Schmitz.

Wir suchen!
Wir wollen für Neuß u. Umgeb. sofort eine Filiale errichten u. suchen hierf. einen **geeignet. Mann,** einerl. w. Berufs, Kenntn. Kapital, Laden o. Berufsaufg. **nicht** nötig. Eink. monatl. 200—300 M. Ausk. kostenl. Bew. bef. u. R. M. Nr. 340 **Haasenstein u. Vogler A.-G. Nürnberg**

Bess. Handwerker findet **Kost und Wohnung.**
Wo sagt die Exped. d. Z.

Ein- ev. **Zweifamilienhaus** 6 Räume, Küche, Mansarde, Veranda, hübscher Garten preisw. zu verkaufen. Off. u. **A 130** postlagernd Neuß.

Kost und Logis.
Wo, sagt die Exped.

Arbeitsknecht

welcher alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht, für Lichtmeß oder später gesucht. Ausk. in der Exp.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 26. November bis 4. Dezember ds. Js. wird eine Vormusterung des im Kreise Neuß vorhandenen Pferdebestandes stattfinden, mit der auch eine Prüfung der kriegsbrauchbaren Wagen verbunden ist.

Indem ich nachstehend den Geschäftsplan zur Kenntnis der Pferdebesitzer bringe, fordere ich dieselben auf, in den betreffenden Terminen ihre sämtlichen Pferde pünktlich zu gestellen, wie auch die in ihrem Besitze befindlichen Wagen im Gewicht von 10 bis 14 Ctr. zu den Musterungsterminen mitzubringen.

Befreit von der Gestellung sind: a) die unter 4 Jahre alten Pferde, b) die Hengste, c) **Stuten, welche entweder hochtragend sind, oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,** d) Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers; e) Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, f) Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungs gefahr den Stall nicht verlassen dürfen, g) Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, h) Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb 4 Wochen zu erwarten steht. Bei solchen und bei Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben, ist seitens des Besitzers der Deckschein der Polizei-Verwaltung vorzulegen. Die bei der letzten Vormusterung als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde sind von der Vorführung nicht befreit.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ferner ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauche, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde.
2. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig oder überhaupt nicht vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe nach § 4 der Pferdeaushebungsvorschrift und § 27 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Gesuche um Befreiung von der Pferdegestellung können in begründeten Ausnahmefällen durch den Herrn RegierungsPräsidenten in Düsseldorf, bei ganz besonderer Dringlichkeit durch den Unterzeichneten genehmigt werden.

Zur Verhütung von Unglücksfällen mache ich den Führern der Pferde hierdurch zur besonderen Pflicht, die Pferde stets am kurzen Zügel, bei Hochhaltung des Kopfes zu führen, namentlich hat das beim Vorführen im Trabe zu geschehen.

Außerdem mache ich das Publikum noch darauf aufmerksam, daß zur glatten Abwickelung des Musterungsgeschäftes und zur Verhütung von Unglücksfällen überall eine Absperrung des Musterungsplatzes durch die örtlichen Polizeibehörden erfolgen wird. Personen, die entgegen der polizeilichen Aufforderung den Musterungsplatz betreten, werden unnachsichtlich zur Strafe gezogen.

Datum	Beginn der Musterung	Musterungsort	Bürgermeisterei bezw. Gemeinde
27. Novbr. 1913	9½ vorm. 10⁴⁵ vorm. 12 mittags	An der Provinzialstraße Ausgang nach dem Heckhof Vor dem Feldtor	Uedesheim Stürzelberg Zons
28. Novbr. 1913	9³⁰ vorm. 11⁰⁰ vorm.	Witzfelderweg Bürgermeisteramt	Büderich Kaarst
29. Nov. 1913	9³⁰ vorm. 10³⁰ vorm. 11¹⁵ vorm.	Bürgermeisteramt Ueckerath Straberg	Nievenheim Gohr z. Uecker. Straberg
1. Dezember 1913	8⁴⁵ vorm. 9⁴⁵ vorm. 10⁴⁵ vorm.	Am Bahnhof Altebrück Provinzialstraße	Norf Rosellen Grimling hauf
2. Dezember 1913	9⁰⁰ vorm. 9⁴⁵ vorm. 10⁴⁵ vorm. 11³⁰ vorm.	Bahnhof Ausgang nach Lüttenglehn Lüttenglehn Ausgang nach Lüttenglehn	Holzheim Grefrath Glehn Büttgen
3. Dezember 1913	9³⁰ vorm. 10³⁰ vorm. 11³⁰ vorm.	An der Schule in Horrem Auf dem Kommunalwege nach Hackenbroich Zwischen Friedhof und Eisenbahn	Delhoven Dormagen Hackenbroich
4. Dezember 1913	9⁴⁵ vorm. 10⁴⁵ vorm.	Am Bahnhof Butzheim	Rommerskirch. Nettesheim

Neuß, den 5. November 1913.

Der Königliche Landrat: **Dr. von Brandt.**

Zwangsversteigerung.

Am 2. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr, sollen im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts die in Grimlinghausen belegenen, dem Gärtner **Stephan Karp** zu Grimlinghausen gehörigen Grundstücke:

1. Flur A. Nr. 1236—217, Grimlinghausen, Hofraum mit 2 Wohnhäusern Grimlinghausen 191 und Oberstraße 191 a, Torweg und Stall groß 2 Ar 18 Quadratmeter.
2. Flur A. Nr. 1237—218, Grimlinghausen, Hausgarten, groß 4 Ar 23 Quadratmeter

zwangsweise versteigert werden.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungs-Amtsblatt wird verwiesen.

Von den Bietern kann Sicherheit in Höhe eines Zehntels des Bargebots, mindestens aber in Höhe der Gerichtskosten verlangt werden, die in Geld, kursfähigen Wertpapieren, oder durch Stellung eines Bürgen zu leisten ist.

Neuß, den 9. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Lebensversicherung.
Von ein. alt., besteingef. deutschen Gesellschaft wird

Haupt-Agent

gesucht. Das Inkasso wird mit übertragen. Unterstützung durch geschulte Beamten wird zugesagt. Herren, welche entschlossen sind, sich um die weitere Ausdehnung des Geschäfts eifrig, wenn auch nebenamtlich, zu bemühen, belieben ihre gefl. Bewerbung einzureichen u.nt S 472 an die Exped. d. Ztg.

100 Zentner Möhren
abzug. Rosellerheide 207.

Martini-Markt

kaufen Sie am **billigsten** in

Mayers Billigem Reklame-Verkauf

Mayer, Neuss, Markt 5.

10% Martinimarkt. 10%

Sämtliche **Unterzeuge** wie

Hosen, Jacken, Hemden

zu billigsten Preisen.

Sayettjacken v. M. 1.25 an

Schöne Auswahl in

Kopftüchern u. Umschlagtüchern
Bettfedern 60 Pf. u. höher
Flocken von 15 Pf. an

Hubert Honecker

Niederstrasse 68

Tücht. Schlosser gesucht.
Textilmaschinenfabrik **B. Cohnen,** G. m. b. H. **Grevenbroich.**

Jüng. **Lagerarbeiter,** der auch mit Pferden umzugehen versteht, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Wilhelm Lönne, Wevelinghoven, Destillerie u. Kolonialwaren en gros.

Schreinerlehrling
sofort gesucht. Auf Wunsch Kost und Logis im Hause.
Jos. Schäfer, Bau- u. Möbelschreiner, **Grevenbroich.**

Kräftiger **Junge**
vom Lande zur Besorgung von Vieh sofort gesucht.
Wo sagt die Exped. d. Z.

Zuverl. erfahrenes **Küchenmädchen**
kath. mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt ges. Off. unter **A 858** an die Exped. dss. Ztg. erb.

Brades **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn und Behandlung gesucht.
Oberstraße 96.

Zuverlässiges **Mädchen**
für kleinen Haushalt zum 15. November oder später gesucht.
Nordkanalallee 28, 2. Etg.

Wringmaschine billig zu verkaufen. Kolpingstr. 72.

Sankt Martinsfackelzug des nördlichen Stadtteiles.

Am **Dienstag, den 11. November** findet in der üblichen Weise ein Kinderfackelzug statt. Die Kinder versammeln sich um 5 Uhr an der **Furtherschule,** woselbst die Aufstellung erfolgt. Reklame- und anstößige Fackeln werden im Zuge nicht geduldet.

Der Ausschuß.

Jünglings-Kongregation St. Marien.

Am Sonntag, den 16. November, findet im großen Saale des Hotel **Bergbaus** (A. Sandweg) die **2. Aufführung** von:

„Theodor Körner",

Vaterländisches Schauspiel zur Jahrhundertfeier aus den Befreiungskriegen in 4 Akten von Kaplan **Fr. Flunterhoff.**

Blut und Kreuz.

Historisches Drama aus der Schreckenszeit der französischen Revolution von **Fr. Schare** statt. **Ein Doppelquartett des Cäcilienchores von St. Marien hat seine Mitwirkung zugesagt.**

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: 1. Platz M. 1, 2. Platz 0.50.
An der Kasse: 1. Platz M. 1.50, 2. Platz 0.75

Die Vorverkaufsstellen sind durch Plakate gekennzeichnet. Karten für Mitglieder sind **nur** beim Präses zu halben Preisen zu haben.

Zu dieser Festaufführung ladet Freunde und Gönner des Vereins recht herzlich ein.

Der Vorstand.

Anfang punkt 7 Uhr.



Sie verdienen
:: **Geld** ::
bei Anschaffung eines **Brikett-Dauerbrandofens** (Pat. Lonnes). Alleinverk. der **schweren Modelle: R. Broix,** Neuss, Münsterstrasse 2.

Pianos

Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.

Stimmen. Reparieren. Transportieren.

Mauelshagen,
Neuss, Büchel 24.
Tel. 1127.

Schirm-Reparaturen
prompt und billig.
Hutbazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Viele Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen a 35, 50 u. 85 Pf.) In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt in **Neuß** bei **W. Becker,** Drogerie; in **Grevenbroich: Wilhelm Sommer Nachf.,** Drogerie.

Eine rasche Wirkung

erzielte ich durch Anwendung von **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** bei mein. lästigen und quälenden

Hautjucken

Frau Cramer in Ringelsbuch. **Herba-Seife** a Stück 50 ₰, 30 % **verstärktes Präparat** ℳ 1,—. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** a Tube 75 ₰, Glasdose ℳ 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Lauten- u. Guitarre-
Unterr. ert. t. Lehr. N. d. Mauelshagen, Büchel 24.

Tücht. Glanzbügelerin sucht noch Kunden im Waschen und Bügeln.
Burgstr. Nr. 5
Kapellen-Wevelinghoven.

Täglich 180 Liter frische Vollmilch
zu kaufen gesucht nach Köln-Nippes.
Offerten unter **M 549** an die Exped. erbeten.

Gelbe Möhren
und **rote Rauhschalen-Kartoffeln**
empfiehlt
Funken, Neuß,
Venloerstr. 110. Telef. 439.

Starke **Apfelbäume**
zu verkaufen.
Grevenbroich,
Gartenstraße Nr. 17.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstraße 6.